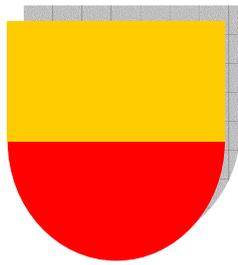
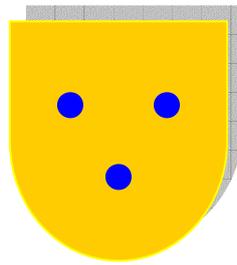


Wappen (Re-) Konstruktion PERBIX. Herkunft und Bedeutung des Namens.

Von Kurt-Wilhelm Laufs, 2015-02-24, 2015-03-04 ©



SCHWABEN



HUGENOTTEN-KREUZ

Wappen Perbix: Elisabeth Vinmann, geb. Perbix, Köchin und Landfrau, überlebte die nordrheinischen Pogrome, 1857, bei denen ihr Ehemann Johann Vinmann und ihr Schwiegervater an den eigenen Bäumen aufgehängt worden waren. Elisabeths Sohn, Wilhelm Finmann, (der sich wieder mit „F“ schrieb), hatte eine Schwester Gertrud, die einen Rheinberg geheiratet hatte. Perbix waren in Orbroich, „Panschopp“ (wörtl. Pfannenschuppen/ Dach- Ziegel- Brennerei/ „tuilerie“) ansässig gewesen, heute Ortsteil Niep zu Neukirchen-Vluyn.

Elisabeths Verwandtschaft emigrierte, als sie mit ihrem Sohn schwanger war und wie ihr ermordeter Ehemann blieb, nach Diller, Nebraska, USA und wurde später ansässig in Minneapolis-St. Paul/USA. Die Familie Perbix war ev. reformiert, calvinistisch, nach dem Heidelberger Katechismus.

Der keltisch anmutende Name „PERBIX“ erinnert an „Bick-Beere“ (Beere Bicks), ein altes „deutsches“ Wort für „Heidelbeere“ (KNAUR, 1962) mögl. wohl keltischen Ursprungs, was eine mögliche Herkunft aus der Heidelberger Gegend andeutet (wo, wie auch in der Schweiz, im Altertum Kelten ansässig gewesen waren). Mögl. erinnert „blue-berry“ (Heidelbeere, Blaubeere) auch an das Capetinger-Geschlecht der Grafen und Herzöge von Berry aus Bourges (Franche Comté), heute déptmt. Cher, woher wie sonst aus Frankreich viele Hugenotten und Calvinisten vor staatlichen Massakern ausgewandert waren und z.T. mit Namens-Änderungen in Deutschland seit der Bartholomäus-Nacht vor Verfolgung und nach dem Hugenotten-Frieden und erneuter Widerrufung des Ediktes von Nantes durch Louis XIV. Vor dem Reunions-Krieg und der Zerstörung Heidelbergs durch Louis XIV, 1689, werden wohl viele aus Schwaben und der Pfalz an den Nordrhein geflohen sein, der mit dem Frieden von Nijmegen und St. Germain, 1678, wieder von den französischen Besatzern frei war. Ein Wappen mit Blaubeer-Symbolen kann in Form und Anordnung an ein Gesicht auf einem „Bartmannskrug“ (etwa aus der Renaissance-/Barock-Zeit, wenn nicht mittelalterlich, im Privat-Besitz) erinnern. Senkrechte Barthaare unter das Wappen gedacht ergäben heraldisches Rot, wobei Rot-Gold an Baden und Schwaben erinnert, möglich bei Hugenotten schwäbischer Herkunft, die zur Zeit vor Louis XIV Reunionstruppen und Hugenotten-Verfolgung geflohen waren und vielleicht statt „Schwab von Heidelberg/Heidelberger“ den Namen „Heidelbeere“, keltisch-

schwäbisch als „Beere-Bicks“, „PERBIX“ angenommen hatten (zumal man sich bei den Platt-Sprechern an Nordrhein auch mit Englisch hatte verständigen können), und wobei βηχα an „Krug“ erinnert, so dass die Familie vor der Ziegelei (franz. Tuilerie“, was an den Pariser Schlossgarten am Louvre erinnern kann) am Rhein auch Krüge hergestellt und gebrannt oder besessen haben kann; (skandinavisch wäre noch „Per bygger“, Per der Baumeister, denkbar, wofür ebenfalls die Ziegel-Brennerei spräche), jedenfalls scheinen es gebildete Leute gewesen zu sein, wenn sie z.B. griechisch und skandinavisch und keltische Dialekt-Kenntnisse hatten, neben dem Französischen und Englischen, etc.).

Die drei „Heidelbeeren“ in obere Teilung des Schwaben - Wappens hinein - gedacht, entsprächen dann mit roten Bart dem Porträt des Bartmanns auf dem o.e. Bartmanns-Krug neben anderen Siegelartigen Elementen, was auch an Barbarossa erinnern kann und dessen Schwester(n), wobei Ida von Schwaben mit Arnold II von Cleve verheiratet war. (Pfälzer Refugées sollen Pfalzdorf zwischen Goch und Cleve, Ndrh., gegründet haben).

Eine weitere Möglichkeit der Namens-Bedeutung könnte in verschiedener Aussprache bestehen der lat. Präpositionen „per“, „pro“, auf französisch „par“, „pour“. Liest man das keltisch anmutende End-„X“ wie „S“, wie in Aix-la-Chapelle, Roubaix oder Aix-en-Provence, und das „B“ wie neugriechisch als „W“, dann könnte der Name PERBIX auch „Paris“ („Parwijs“, bei Hop, E., 1655, 1783) bedeuten und auch erinnern an den röm. Imp. Probus (der das Weinverbot für Germanen auf der linken, röm. Rheinseite aufgehoben hatte) oder den flämischen Maler Pourbus, sowie an einen Beinamen „Probus“ für Dietrich IV von Cleve (+ 1163, s. E.Hop, a.a.O.), verh. m. Adelheid v. Lothringen & Brabant, („keine Kinder“, sic! Plural bei Hop, E., 1655, 1783, p. 200) Tochter v. Hzg. Gottfried Barbatus (de Bouillon). Die Pariser Capetinger-Könige hatten wie die Schwaben die Wappen-Farben Rot und Gold. Sie erscheinen damit als Wappenfarben am ehesten in Frage zu kommen, auch, wenn man die Lilie hinzu denkt.

No e-mails, please! Bitte keine e-mails!

